

Brigitte Buchhammer

Feministische Religionsphilosophie

Philosophisch-systematische Grundlagen

LIT

Inhalt

Vorwort	1
Einleitung	5
Erstes Kapitel: Feministisch-theologische Kernthesen	17
Zweites Kapitel: Feministische Philosophie	39
II. 1. Philosophie als „Anwältin der unverkürzten Humanität“ bzw. als „Fürsprecherin des Common sense“.	39
II.2. Feministische Philosophie als „Philosophieren am Leitfaden des Interesses an der Befreiung der Frau“.	69
11.2.1. Allgemeine Überlegungen.	69
11.2.2. Feministische Philosophie.	70
11.2.2.1. Zurückweisung des Ideologieverdachts.	72
11.2.2.2. Feministische Philosophie oder Frauenforschung?.	75
11.2.2.3. Zukunft der feministischen Philosophie.	77
11.2.2.4. Begriff der Person als Analysekategorie feministischer Philosophie.	78
11.2.2.5. Gleichheitsbegriff.	79
11.2.2.6. Kategorie Geschlecht	82
Drittes Kapitel: Wie ist sinnvolle Gottesrede möglich?.	99
III. 1. Einstieg in Kants kritische Philosophie.	99
III.2. Grundmotive der Kritik der reinen Vernunft	99
111.2.1. Kants Metaphysikkritik	100
111.2.2. Kritik der reinen Vernunft als Kritik der Vernunftvermögen	109
111.2.3. Die transzendente Fragestellung	109
111.2.4. Sinnlichkeit und Verstand.	113
111.2.5. Anschauungsformen Raum und Zeit.	114
111.2.6. Ding an sich und Erscheinung.	117
111.2.7. Untersuchung der Verstandeskompetenz.	120
111.2.8. Transzendente Apperzeption.	124
111.2.9. Die Kompetenz der bestimmenden Urteilskraft	129
111.2.10. Schematismus des reinen Verstandes.	130

Inhalt

111.2.11.	System der Grundsätze des reinen Verstandes	132
111.2.12.	Transzendente Dialektik	135
111.2.12.1.	Aufgabe der transzendentalen Dialektik	138
111.2.12.2.	Kants Ideenlehre	141
111.2.12.3.	Die Kritik der transzendentalen Kosmologie	144
111.2.12.4.	Kurze Darstellung der vierten Antinomie	149
111.2.12.5.	Lehrstück des Ideals der reinen Vernunft	152
111.2.12.6.	Das transzendente Ideal als Idee der Totalität aller Prädikate	153
111.2.12.7.	Lehrstück des „Als ob“	164
111.2.12.8.	Exkurs: Kurzer feministischer Bezug auf die Analogia-Entis-Lehre des Thomas von Aquin	169
111.2.12.9.	Theoriestück des symbolischen Anthropomorphismus	176
III.2.12.	IO. Transzendente Theologie als kritische Theologie	185
	Erste Zwischenbilanz	187
	Viertes Kapitel: Moralphilosophische Grundlagen für feministische Religionsphilosophie	195
IV. 1.	Übergang in die Moralphilosophie Kants	195
IV.2.	Kernmotive von Kants Moralphilosophie	201
IV.2.1.	Der Begriff des sittlich Guten als guter Wille	204
IV.2.2.	Begriff der Pflicht	205
IV.2.3.	Triebfedern der reinen praktischen Vernunft	206
IV.2.4.	Kants Konzept der Maximen, des kategorischen Imperativs und der Maximenprüfung	208
IV.2.4.1.	Was sind Imperative?	211
IV.2.4.2.	Hypothetische Imperative	212
IV.2.4.3.	Kategorischer Imperativ	212
IV.2.4.4.	Selbstzweckformel und Personalität des Menschen	215
IV.2.5.	Autonomiekonzeption	216
IV.2.5.1.	Autonomie als Selbstbestimmung und Selbstgesetzgebung	221
IV.2.6.	Rechtfertigung des Sittengesetzes	224
IV.2.7.	Begriff des Gegenstandes der reinen praktischen Vernunft	225
IV.2.8.	Exkurs: Kants Lehrstück des radikal Bösen	229
IV.2.9.	Typik der reinen praktischen Urteilskraft	233

IV.3. Die Tugendlehre der Metaphysik der Sitten.	236
IV.3.1. Was ist Tugend?	237
IV.3.2. Zwecke des Handelns.	238
IV.3.3. Tugendpflichten	239
IV.3.4. Zweck, der zugleich Pflicht ist	240
IV.3.5. Ästhetische Vorbedingungen des Gemüts für Pflichtbegriffe	242
IV.3.5.1. Kants Theorie des Gewissens.	242
IV.3.5.1.1. Konzeption des „Herzenskündigers“	244
IV.3.5.2. Menschenliebe.	250
IV.3.5.3. Gefühl der Achtung.	250
IV.3.6. Tugendpflichten gegen sich selbst.	251
IV.3.7. Tugendpflichten gegen andere.	252
IV.4. Kritik an Kants Moralphilosophie.	256
Zweite Zwischenbilanz.	261
Fünftes Kapitel: Wo ist der Ort der Religion im Menschen?	275
V. 1. Einstieg in Kants Religionsphilosophie.	275
V.2. Kants Lehre vom höchsten Gut.	278
V.3. Dialektik der reinen praktischen Vernunft.	291
V.4. Postulate der reinen praktischen Vernunft: Die Postulatenlehre	294
V.4.1. Postulat der Unsterblichkeit der Seele.	297
V.4.2. Postulat vom Dasein Gottes.	300
V.5. Wissen und Glauben, Theorie der Hoffnung.	306
Dritte Zwischenbilanz	314
Sechstes Kapitel: Kants philosophische Idee von Kirche - Ethisches Gemeinwesen „als freiwillige, allgemeine und fortdauernde Herzensvereinigung“ - und deren Relevanz für feministische Religionsphilosophie.	317
VI. 1. Übergang zu Kants Lehrstück des ethischen Gemeinwesens.	317
VI.2. Begriff des ethischen Gemeinwesens.	320
VI.3. Kants philosophischer Begriff von Kirche.	329
VI.4. Historisch überlieferter Kirchenglaube.	336
VI.5. Exkurs: Christologie auf dem Boden der Kantischen Religionsphilosophie.	341
VI.6. Reformfähigkeit der wahren, sichtbaren Kirche.	347
VI.7. Kultverständnis.	351

VI.8. Natürliche und gelehrte Religion	357
VI.9. Ethisches Gemeinwesen und Kultur der aufklärenden Öffentlichkeit. . .	360
Vierte Zwischenbilanz	362
Schlussbilanz	375
Bibliographie	387